

Kindes zu Ende denken wollte. Wie fröhlich war er, als ich zum erstenmal wieder mit ihm spazieren fuhr! — In den unbelaubten Bäumen sah er einem baldigen Frühling entgegen. An den Frühling knüpfte er Reisepläne, an die Reise — Gesundheit, und an seine Gesundheit — Werke, die er noch zu liefern gedachte! Armer Mann! Du hast nicht erlebt, was du in den seligen Minuten dir vorträumtest. Deine Genesung war das letzte Auslodern der Gesundheit, der letzte Sonnenschein im Herbst. Bald sollte der finstere Winterschlaf folgen. — Unter die schönen Pläne Schillers gehörte noch eine Reise nach dem Meere, das er nie gesehen, zu dem er aber von jeher eine große Sehnsucht gehabt hat. „Eine Reise nach dem Adriatischen Meere,“ sagte er, „wird mir zu kostbar; ich brauche dazu 1500 Taler, die kann ich nicht daran wenden.“ Wir machten einen Reiseplan nach Ruxhaven, und ich führte ihn schon in Gedanken zu meinen ehrlichen, gastfreien Ditmarsen, in deren Hütten es dem großen Manne wohl geworden wäre. Jesho bedarf Schiller nicht mehr des Anblicks sinnlicher Unendlichkeit; er ist in das ewige, unendliche All heimgekehrt. Dort ist sein Sehnen gestillt, sein Durst gelöscht, seine Wißbegierde befriedigt, wonach er in seinen Gedichten vergebens trachtete.

Oft im Traum befinde ich mich mit Schiller in der Gegend von Ruxhaven; ich fasse ihn unter dem Arme und führe ihn den Deich hinan. Bald sind wir oben. Ich sehe Schiller starr ins Gesicht, voll freudiger Erwartung, wie auf ihn der Anblick des Meeres wirken werde, und bin ganz in der Betrachtung seiner himmlischen Gesichtszüge vertieft. Aber jedesmal, ehe wir den Gipfel erreichen, ist mein Traum verschwunden. Ich liege einsam in meinem Bette und denke mit Wehmut des teuren Vorangegangenen.

Zwölf Tage vor seinem Tode war er noch bei Hofe. Ich half ihn schmücken und freute mich seines gesunden Aussehens und seiner stattlichen Figur im grünen Galalleide. Zwei Tage danach war er zum letztenmal im Schauspiel. Als ich am Schlusse des Stüdes, meiner Gewohnheit gemäß, in seine Loge hinaufging, um ihn nach Hause zu führen, hatte er ein heftiges Fieber, daß ihm die Zähne klapperten. Als er nach Hause kam, ward ein Punsch gemacht, durch den er sich zu erholen pflegte. Den nächsten Morgen fand ich ihn, matt auf dem Sofa liegend, in einem Mittelzustande